Rostocker Illustrierte Wochenbilder des Rostocker Anzeigers

> 2. Januar 1937 Seiten 33-37



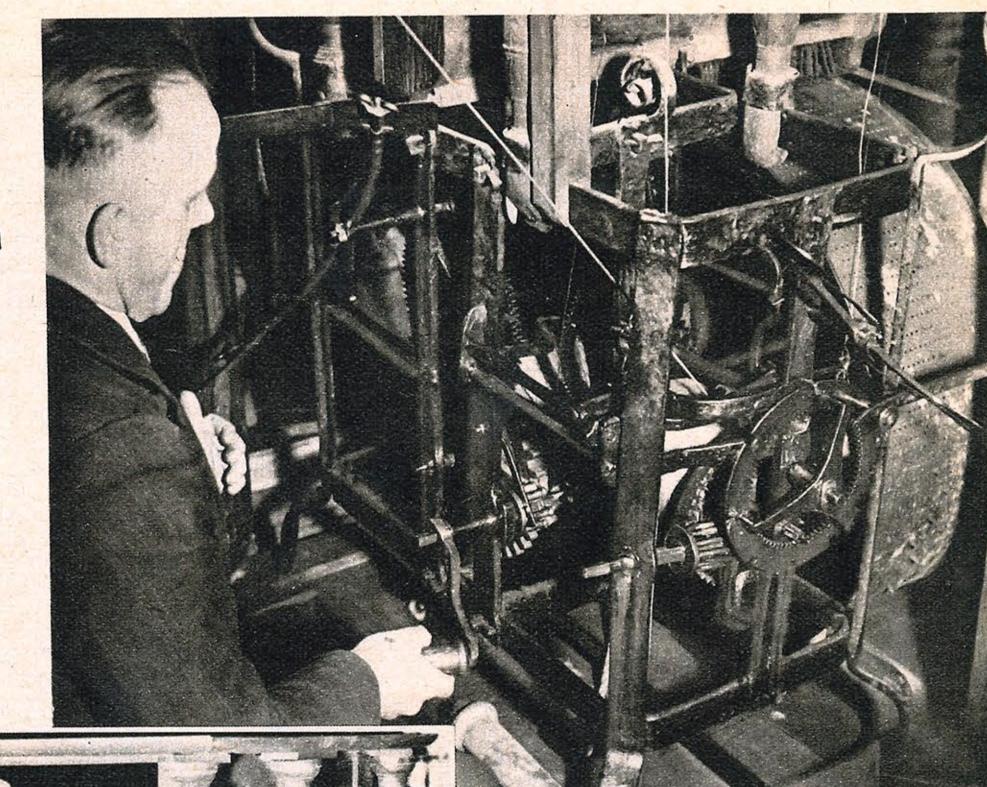


Ausschnitt aus dem Kalendarium

Die lette Jahreszahl zeigt das Jahr 2017, bis dahin wurde das Kalendarium berechnet, als die Uhr im Jahre 1885 wieder zum Gehen gebracht murde.

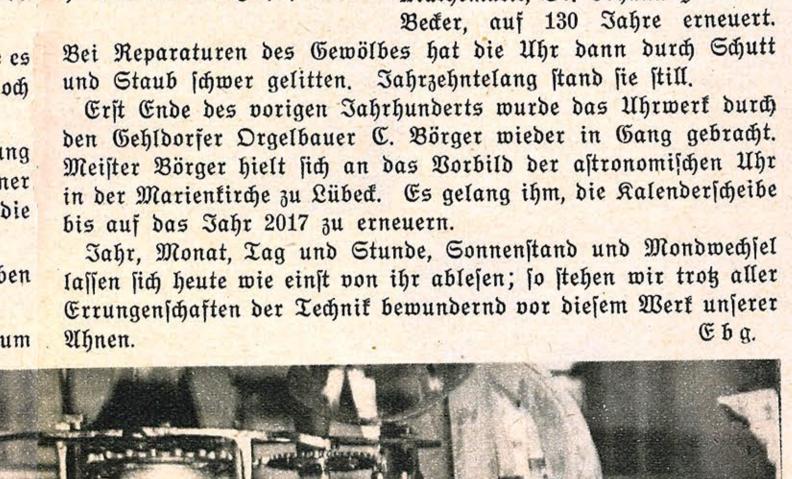
Rostocks





Das bedeutenoste technische Kulturdenkmal unseres Landes Diese Darstellung des & vangelisten Markus stammt aus durch den hiesigen Prosessor der Entstehungszeit de Uhr aus dem 15. Jahrhundert Mathematik, Dr. Iohann Hermann astronomische Uhr in Sankt Marien zu Rostod. Nur die

größten der hansischen Oftseestädte können sich eines solchen Runftwerts rühmen, wie es überhaupt in gang Deutschland nur sechs solcher Uhren geben soll, die heute noch in Betrieb sind. Unsere Rostoder Uhr wurde um das Jahr 1472 vollendet. Um ihre Fertigstellung wie die Aupferbedachung zu fördern, wurde sogar von den Bischöfen Werner von Schwerin und Michael von Simbalium ein Ablaß von 40 Tagen für alle, die bis auf das Jahr 2017 zu erneuern. Schenfungen machten, ausgeschrieben. In ihrer jegigen Gestalt — wobei wir bemerken muffen, daß an den beiden Scheiben nichts geändert ist — stammt die Uhr aus dem Jahre 1643. Bis 1835 war das Uhrwerk ständig in Gebrauch. Noch 1745 war das Kalendarium Ahnen.



Blid in das Wert der Spieluhr, die alle Stunde einen Choral fpielt Täglich ist mittags eine Reihe mecha=

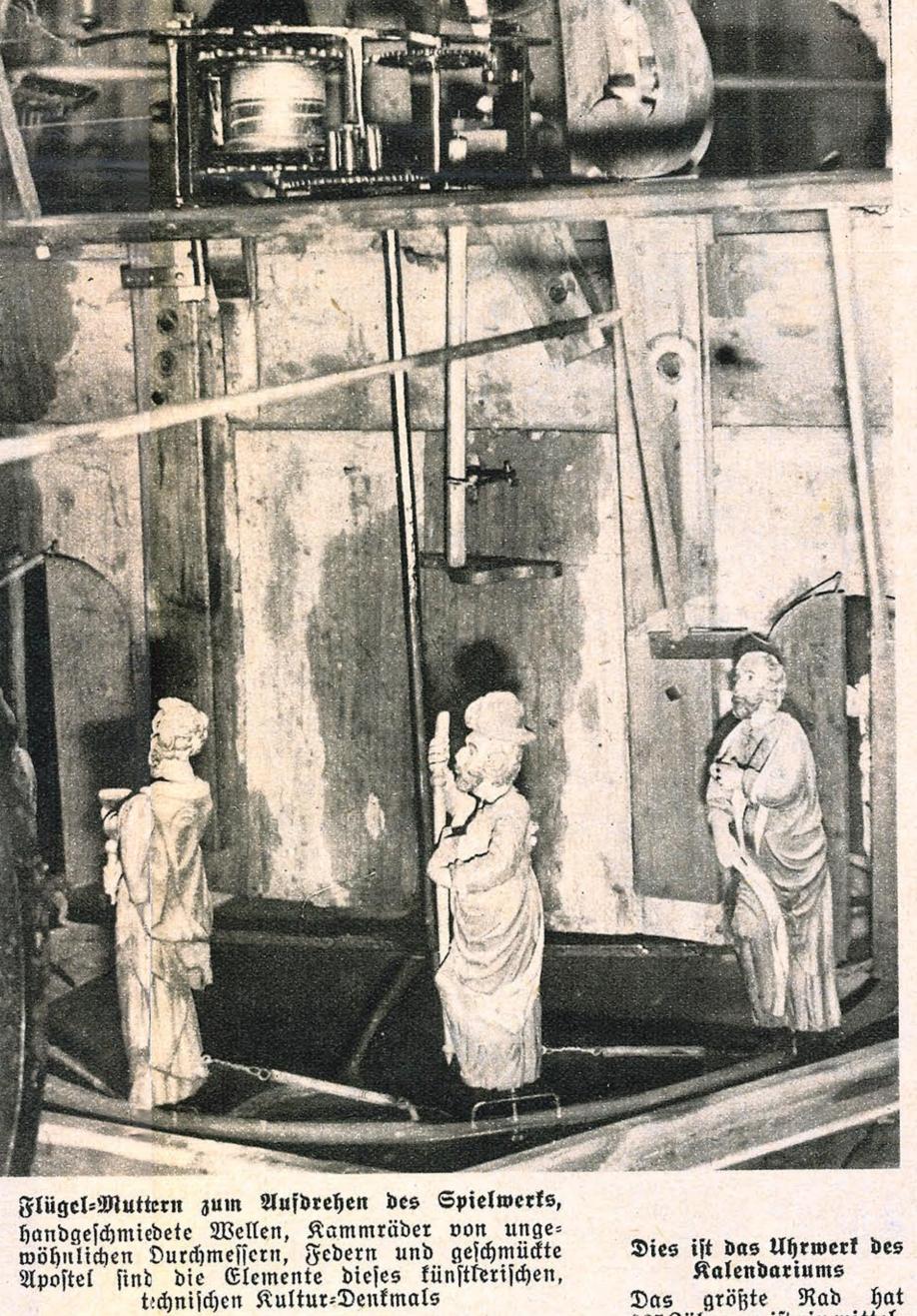
nischer Aufzügenotwendig, um das Ganze für 24 Stunden in Bewegung zu halten. Im Sintergrund fieht man die Messingtrommel mit ihren vieredigen Löchern und losen in diese Löcher passende Stifte, die die Gloden durch fleine Sammer jum Klingen bringen Die Anordnung des Glodenspiels im Gehäuse ber aftronomijden Uhr



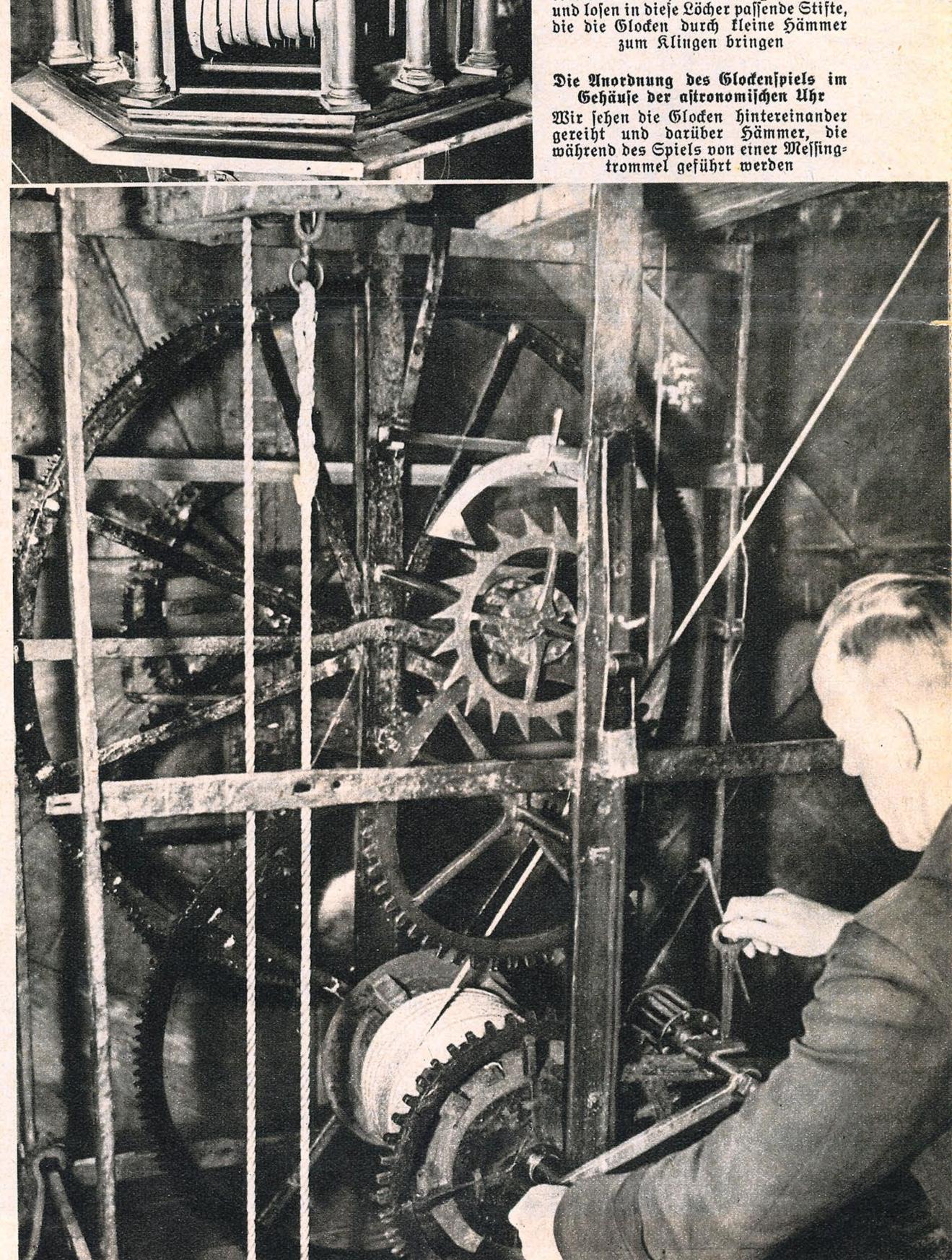


Die Erneuerung der astronomischen Uhr fällt in die letzten Jahre des 30jährigen Krieges So überrascht es uns nicht, wenn wir in bem Bild einen Wallensteinschen Offizier feststellen, den Senator Zacharias Gebes. Nach Wallensteins Herrschaft in Mecklens burg zurückgeblieben, heiratete er in Rostock Wendula Wedige, wurde 1638 in den Rat gewählt und starb 1650, 49 Jahre alt Es ift bekannt, daß er einen Beitrag gur Erneuerung der Uhr gegeben hat, und da er mit den Symbolen der Mathematik und Astronomie dargestellt ist, gehen wir wohl nicht sehl in der Annahme, daß er die Kalenderscheibe berechnet hat

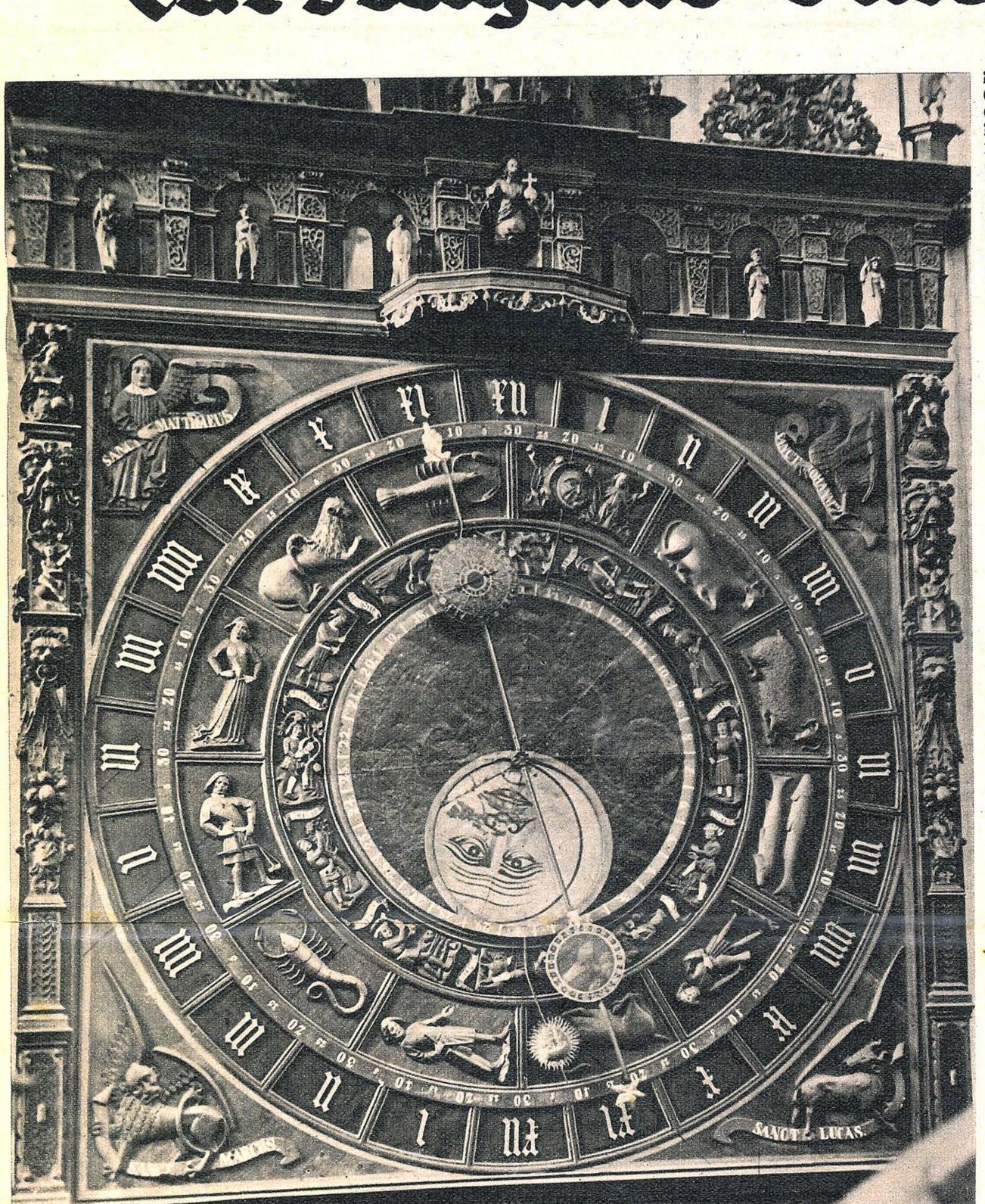




Das größte Rad hat 365 Zähne, es ist ein mittels alterliches Werk und zählt zu den wenigen technischen Kultur-Denkmalen dieser Art in Deutschland Aufn.: Eichenburg, Warnemunde (8)



Ein Neujahrs-Blick in die Fahr tausende



Das Uhrwert mit den Gezeiten

Der obere Teil der astronomischen Uhr in Rostock Der "Beschreibung der astronomischen Uhr in der St. Marienkirche zu Rostock", die im Jahre 1885 in Rostock erschien, entnehmen wir folgenden Abschnitt, der uns eine genaue Schilderung dieses Uhrteiles gibt: "In der Mitte der oberen Abteilung unter einem Turmaufbau erblickt man das Bild des Heilandes mit der Weltkugel. An jeder Seite desselben befinden sich zwei Türen. Aus der einen Tür treten mittags 12 Uhr sechs Apostel: voran Petrus mit dem Schlüssel, dann Iohannes, Lukas, Matthäus, Markus und zum Schluß Iudas in Prozession heraus, gehen mit einer Wendung vor Christo, der sie mit der Hand segnet, vorüber und ziehen durch die Tür links ab, bis auf Iudas, vor dem sich die Türen schließen und der auf dem Podium allein zurückbleibt. Aus den anderen zwei Türen treten zwei Engel, die mit ihren Posaunen den Umgang der Apostel verstünden und hernach ebenfalls wieder abgehen. Im Hintergrunde erhebt sich ein von zwei Säulenreihen getragener Dom, worin das aus 26 Glocken bestehende Glockenspiel und die Stundenglocke angebracht ist. Das erstere spielt zu jeder vollen Stunde eine Choralmelodie, die, auf einer Messingwelle mit viereckigen Löchern und losen, dazu passenden Stiften, welche die Hämmer zu den Glocken in Bewegung setzen, nach Belieben gesett werden fann. Die zweite und mittlere Abteilung, welche zu beiden Seiten von allegorischen Figuren, die Mathematik und Astronomie darstellend, umrahmt ist, enthält das eigentliche astronomische Uhrwerk. Die vier Eden der Uhrscheibe sind durch die Attribute der vier Evangelisten ausgefüllt; links vom Beschauer oben ein Engel, darunter auf einem Bande der Name St. Matthäus, unten ein geflügelter Löwe mit dem Namen St. Marcus, rechts oben ein Adler mit dem Namen St. Johannis, unten ein geflügeltes Rind mit dem Namen St. Lukas. Im äußeren Zirkel sieht man, gleich einer Uhrscheibe, den in zweimal zwölf Stunden abgeteilten Stundenkreis, welcher die 24 Tagesstunden zeigt; die vergoldeten Zahlen, in alter gothischer Schrift dargestellt, erheben sich deutlich erkennbar auf schwarzem Grunde. Der nächste Kreis ist in zwölfmal 30 Grade mit weißen arabischen Jahlen einsgeteilt, dem sich im nächsten Kreise die zwölf Figuren des Tierkreises anschließen. In dem dann folgenden Kreise sind die 12 Monate bildlich dargestellt und auf einem unter diesen Bildern befindlichen Bande deren Namen bezeichnet. — Innerhalb dieser Kreise befinden sich zwei Scheiben, welche durch das Uhrwerf in Bewegung gesetzt werden. Die äußere Scheibe, das Bild eines Drachens zeigend, welche an einer Seite mit einer runden Öffnung versehen ist, durch welche man die Mondphasen sieht, ist am äußeren Rande mit den Jahlen 1—29 und einem + versehen. Sie wird durch das Uhrwert getrieben und bewegt sich während des Iahres nur einmal um ihre Achse. Der an dieser Scheibe besestigte Zeiger mit einem Bilde, die Sonne darstellend, bewegt sich über den Tierkreis und zeigt uns, in welchem Zeichen des Tierkreises die Sonne steht. Die untere Scheibe ist zur Sälfte vergoldet und zur Hälfte schwarz mit dem Gesicht des Mondes gezeichnet, sie bewegt sich in 30 Tagen einmal um ihre Achse und veranschaulicht durch die runde Öffnung in der oberen Scheibe die jeweilige Mondphase, ob Bollmond oder Neumond, abnehmend oder zunehmend. Ein an dieser Scheibe beseltigter Zeiger mit einem Bilde, die Erde darstellend, bewegt sich über den Tierkreis und zeigt uns, in welchem Zeichen des Tierkreises die Erde an jedem Tage steht; der untere Teil dieses Zeigers, welcher den Rand der oberen Scheibe mit den Zahlen 1—29 berührt, zeigt an diesen Zahlen das Alter des Mondes.

Über den ganzen Kreis bewegt sich der Stundenzeiger, an an diesen Jahken das Alter des Mondes.

Aber den ganzen Kreis bewegt sich der Stundenzeiger, an dessen einer Spike sich eine Hand befindet, deren Zeigefinger im großen Stundenzirkel die Zeit richtig angibt. Etwas unter der Hand ist eine Scheibe mit einem Planetarium angebracht, welche sich, von einem Kontragewicht gehalten, mit der Bewegung des Stundenzeigers nach rechts dreht. Auf derselben sind in 28 Abteilungen die Zeichen der Sonne, des Mondes und der Planeten Benus, Merkur, Saturn, Iupiter und Mars angebracht. Hinter der Scheibe ist ein Käderwerk, welches den über der Scheibe besindlichen Zeiger bewegt. Ein jeder der obigen sieben Himmelskörper läuft nach der allgemeinen Bewegung in 24 Stunden durch den ganzen Stundenzirkel, und gibt also der kleine rote Zeiger über der Scheibe zu jeder Zeit des Tages an, welcher dieser sieben Himmelskörper sich augens blicklich in der Mittagslinie besindet.

An dem anderen Ende des Stundenzeigers besindet sich ein Un dem anderen Ende des Stundenzeigers befindet sich ein goldener Stern, welcher die gleichen Stunden wie die Hand zeigt. Unter diesem Stern befindet sich ebenfalls eine Scheibe mit dem Bilde des hiesigen Senators Sebes; am Rande der Scheibe sind die Tagesstunden mit 1—24 bezeichnet. Diese Scheibe wird ebenfalls durch ein Kontragewicht gehalten, so daß das Bild immer aufrecht steht; mit der Bewegung des großen Stundenzeigers dreht sich dieselbe jedoch nach links und zeigt eine an dem großen Zeiger befestigte Hand ebenfalls die Tagesstunden von 1—24 auf dieser kleinen Scheibe an." Der untere Teil der astronomischen Uhr "Die Kalenderscheibe ist auf ihrer Rückseite mit einem eiser= nen Kranz von 365 Zähnen versehen, entsprechend den 365 Tagen des Jahres; sie wird durch das Uhrwert vermittels eines Hebels, welcher das Triebwerk zu dieser Scheibe um Mitter= nacht löst, täglich um je einen Zahn fortbewegt, dreht sich so= mit in 365 Tagen einmal um ihre Achse. Eine Figur mit einem Stabe, welche zur linken Seite der Kalenderscheibe steht, zeigt das Tages=Datum auf dem ersten Kreise dieser Scheibe an.

Die Scheibe selbst bewegt sich in einem Zirkel, welcher die zwölf Zeichen des Tierkreises enthält, und ein an der Scheibe befindlicher Zeiger mit einem Bilde, die Sonne darstellend, geht über den Tierkreis und veranschaulicht, in welchem Bilde des Tierkreises die Sonne steht. Der äußere Rand der Scheibe wird durch einen kupfernen Streifen gebildet, worauf die zwölf Monate und die Zahl der Tage in goldenen Lettern auf schwarzem Grunde geschrieben sind. Die große Scheibe ist in 11 Kreise geteilt. In dem 1. äußeren Kreise steht das Tagesdatum sämtlicher 12 Monate des Jahres verzeichnet. In dem 2. Kreise stehen die Wochentage des Jahres, wie es in der Kalendariographie gebräuchlich ist, durch A, B, C, D, E, F und G bezeichnet. Im 3. Kreise liest man die Namen der Kalendertage, von welchen die mit roter Farbe geschriebenen Kalenderfeiertage sind. In dem 4. Kreise ist die wahre Sonnenzeit des Sonnenaufgangs von zwei zu zwei Tagen für das ganze Jahr notiert. Die wahre Zeit des Sonnenuntergangs ist hiers nach zu finden, wenn man die gegebene Zeit von 12 Stunden subtrahiert. Ist z. B., wie am 1. Mai, der Sonnenaufgang um 4 Uhr 28 Min., so ist der Untergang der

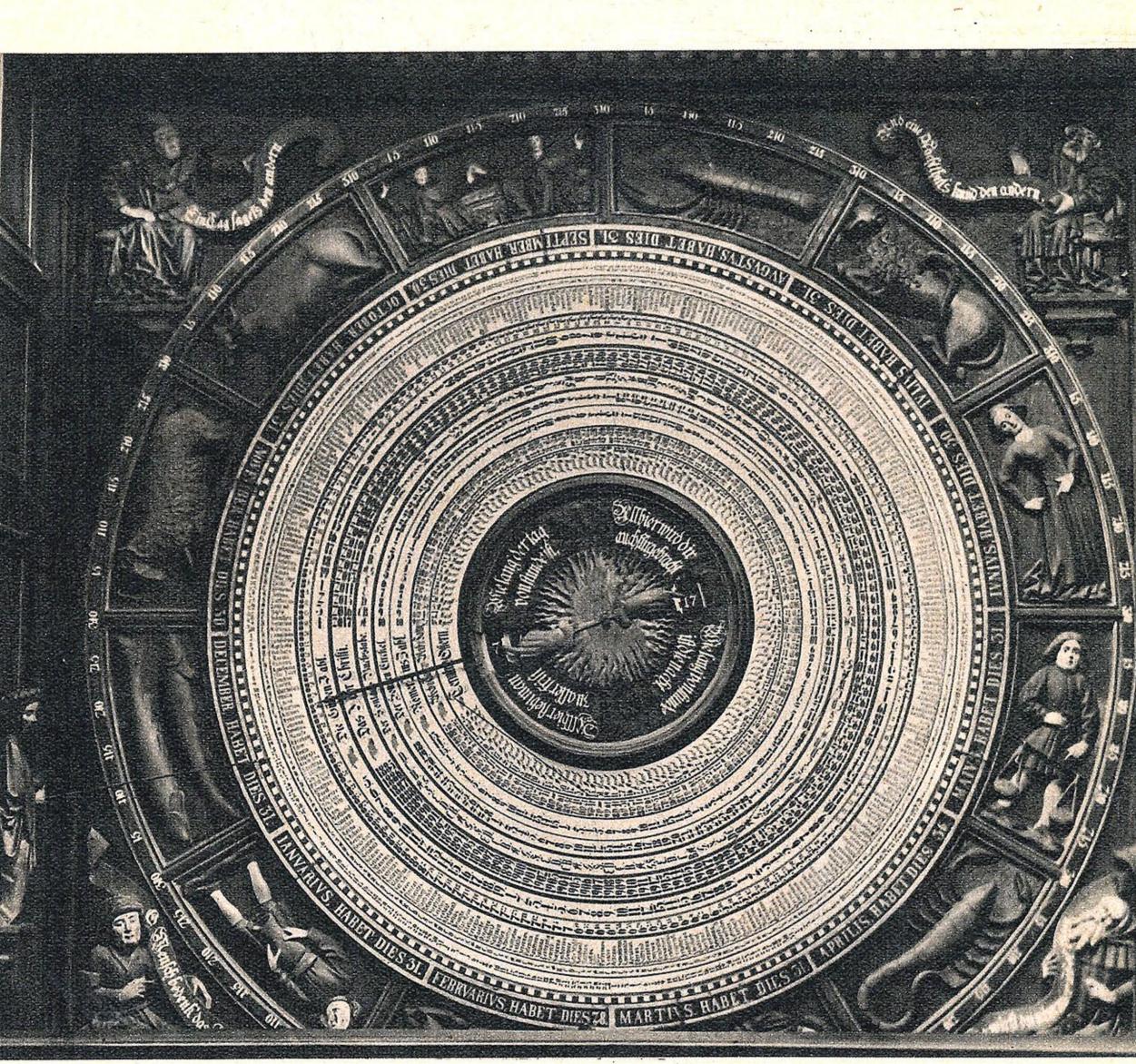
Sonne an dem Tage um 7 Uhr 32 Min. wahrer Zeit.
In dem 5. Kreise steht die goldene Zahl. Diese zeigt an, das wievielste Iahr selbiges im Mondzirkel ist. Nach jedem Mondzirkel, welcher 19 Kalenderjahre (mit Einschluß der Schalttage) umfaßt, fallen dieselben Mondphasen wieder auf dasselbe Datum. Es treffen daher in allen Iahren, in welchen die goldene Zahl dieselbe ist, die Neu= und Vollmonde, die ersten und letzten Biertel immer auf dasselbe Datum wieder ein. Chemals hatte das erste Jahr im Mondenzirkel allemal am 1. Januar Neumond, jest aber am 31. Dezember des vorhergegangenen Jahres. So fiel im Iahre 1880 der Neumond auf den 31. Dezember, demnach war 1881 ein erstes Jahr im Mondenzirkel, mithin die goldene Zahl 1. — Noch im Zustande einer von der unserigen ganz verschiedenen Zeiteinteilung soll Meton (433 Jahre v. Chr.) der erste gewesen sein, welcher fand, daß die Sonne 19 Umläuse macht, während der Mond sich 235 mal um die Erde bewege. Er schlug daher einen Inklus von 19 Jahren vor, nach welchem die Neu- und Vollmonde wieder auf dieselben Tage des Sonnenjahres zurückfallen würden, und durch welchen der Lauf der Sonne und des Mondes ziemlich ausgeglichen wurde. Diese neue Zeitrechnung fand bei den Griechen so vielen Beifall, daß man sie mit goldenen Buchstaben auf einer öffentlichen Tafel anbrachte, und die 3chl, welche angab, wie viele Sahre in dieser Periode verflossen waren, Die goldene Zahl nannte. Daher die heute noch übliche Benennung. Man findet diese goldene Zahl, wenn man zu dem gegebenen Jahr 1 addiert und die Summe mit 19 dividiert. Der Rest dieser Division ist die goldene Zahl. Der 6. Kreis zeigt die Jahreszahlen 1885 bis 2017 an. In dem 7. Kreise befinden sich die Sonntagsbuchstaben des danebenstehenden Jahres. Dieser Buchstabe zeigt in dem 2. Kreise dieser Scheibe sämtliche Sonntage des Jahres

an. Wo in dem 7. Kreise indessen zwei Buchstaben nebeneinanderstehen, bezieht sich

der erste auf die Sonntage des Schaltjahres vor dem 28. Februar, der andere auf die Sonntage nach dem 28. Februar. So stehen z. B. neben der Jahreszahl 1888 die zwei Buchstaben A. G. Es sind demnach alle Tage des 2. Kreises bis zum 28. Februar, welche mit

A. bezeichnet sind, Sonntage, wo dann B. Montag, C. Diens-tag, D. Mittwoch usw. bedeutet; G. zeigt die Sonntage nach dem 28. Februar an, wo dann A. Montag, B. Dienstag, C. den Mittwoch usw. bezeichnet. Der 8. Kreis enthält den Sonnenzirkel des danebensstehenden Iahres. Diese Zahl zeigt an, das wievielste Iahr selbiges im Sonnenzyklus ist. Hierunter versteht man eine Reihe von 28 Iahren, in welche Zeit alle Sonntage gleich den übrigen Wochentagen in derselben Ordnung wieder auf die nämlichen Monatstage und demgemäß auch die Schaltztage wieder auf die gleichen Wochentage sallen. Alle Iahre also, welche die gleiche Zahl des Sonnenzirkels haben, haben auch gleiche Wochentage auf demselben Datum. — Addiert man zu einer gegebenen Iahreszahl die Zahl 9 und dividiert die Summe durch 28, so ist der Rest dieser Division der gessuchte Sonnenzyklus oder Sonnenzirkel. suchte Sonnengntlus oder Sonnengirtel. Der 9. Kreis zeigt die Römer-Zinszahl. Indiktion = Römer-Zins nennt man die Art, die Iahre zu zählen, zu welcher das Ansagen oder die Indiktion gewisser, den Römern unter Kaiser Constantin d. Gr. auferlegter, aller 15 Jahre zu entrichtender Steuern oder Zinsen die Veran-lassung gab. Die Indiktionen heben mit dem Iahre 313 nach Christi an und umfassen immer eine Zeitperiode von 15 Jahren. Wenn man diese Zeitperiode auf die Geburt Christi zurücksührt, so fällt diese in das dritte Jahr einer Indiktion, demnach muß man, um die Jahre nach Christi Geburt nach Indiktionen zu berechnen, zu der betreffenden Jahreszahl erst noch 3 hinzusügen und dann das Ganze mit 15 dividieren, wo der Rest die Zahl der Indiktion ergibt; wenn kein Rest vorhanden, so ist 15 die Indiktion. Seit Christi Geburt sind 125 Indiktionen verlaufen. Die In-diktionen wurden sehr frühzeitig und das ganze Mittelalter hindurch in allen öffentlichen Schriften der gewöhnlichen Jahreszahl hinzugefügt; sie begann mit dem 15. September, unter den späteren griechischen Kaisern mit dem 1. September tember und dann zufolge einer päpstlichen Verordnung mit dem 1. Januar. In Urkunden und Notariatsinstrumenten kommt sie, angeblich um Fälschungen zu vermeiden, selbst noch in neuerer Zeit vor, weshalb sie auch in den Kalendern angegeben wird. Der 10. Kreis enthält die Anzahl der Wochen und Tage zwischen Weihnacht und Fastnacht, wonach letzteres Fest leicht aufgefunden werden fann.

Der 11. Kreis zeigt die Ostersonntage des daneben stehenden Jahres. Auf der Mitte der Kalenderscheibe befindet sich eine kleinere, mit Strahlen und zwei Sänden verzierte Scheibe. Diese Scheibe ist unbeweglich, die Sände zeigen nach zwei einander sich gegenüberstehenden Offnungen, durch welche die jeweilige Länge des Tages sowohl als der nacht zur Erscheinung tommt; ein an dieser Scheibe befestigter



Die Ralendericheibe Zeiger markiert im 4. Kreise die tägliche Zeit des Sonnenaufgangs. Auf der Scheibe liest man die Worte: "Allhier liest man zu aller Frist, liest man die Worte: Wie lang der Tag von Stunden ift, Allhier wird Dir auch fürgebracht, Wie lang von Stunden ist die Nacht."

